

Philologie



Gerd Dönni

gerd.doenni@spiritus.ch

Tschuttereien II

Fussball-Saison: Für das Philologenohr klingt das ziemlich verquer: Satio, woraus sich Saison entwickelt hat, bedeutet das «Anpflanzen». Na, ob die gepflanzten Bälle wirklich gedeihen werden – ausser im Tor natürlich, wo die Millionenbäumchen viele Blätter treiben werden. Aber damit machen die jungen Talente ja nur, was ihr Name besagt. Talanta, damit bezeichneten die alten Griechen eine Waage, dann aber schon bald eine Gewichtseinheit und vor allem die entsprechende Geldsumme. Ein Talent war ein sehr hoher Betrag in der Antike. Erst viel später kam die Bedeutung hinzu als Vermögen, in einem bestimmten Gebiet viel leisten zu können. Wer also auf dem Spielfeld gut nach der Fifa, äh, Pfiffa des Schiedsrichters tanzt, dessen Talentbaum treibt nicht nur viele Scheinchen, sondern eben auch Blätter.

Rotten Verlag AG lädt zur GV

Visp/Visperterminen. – (wb) Am Mittwoch, 23. Juni, um 18.00 Uhr, findet in der Burgerstube in Visperterminen die ordentliche Generalversammlung der Rotten Verlag AG statt. Anmeldungen zur GV sind telefonisch direkt an den Rotten Verlag oder rottenverlag@mengisvisp.ch zu richten.

† Oswald Clemenz

Salgesch. – (wb) Versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion verstarb am Samstagmorgen im Seniorenzentrum St. Michael in Naters, im Alter von 80 Jahren, Oswald Clemenz. Der Beerdigungsgottesdienst findet heute Dienstag um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Salgesch statt. Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

† Josef

Imsand-Gerold

Münster. – (wb) Im Alter von 79 Jahren verstarb am Samstag nach langer, schwerer Krankheit im Spital von Brig, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, Josef Imsand-Gerold. Der Beerdigungsgottesdienst findet heute um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche von Münster statt. Den trauernden Angehörigen entbieten wir unsere christliche Anteilnahme.

Förderung biologischer Vielfalt

Hegetag der Diana Brig oberhalb von Termen

Termen. – (wb) Anfang Juni setzten sich die Jägerinnen und Jäger der Diana Brig bei ihrem diesjährigen Hegeinsatz aktiv für den Erhalt der biologischen Vielfalt ein.

Im Gebiet «Mattalpji» oberhalb von Termen wurden mit Wald-Wild-Massnahmen unter anderem Äsungsflächen für das heimische Rot- und Rehwild geschaffen und damit gleichzeitig der Lebensraum für Raufusshühner, Waldameisen, Hasen und Spechte aufgewertet.

Der Verbuschung entgegenwirken

Die natürliche Vegetation in Berglagen war ursprünglich Tannen- oder Fichtenwald. Unsere Vorfahren haben diese Wälder auf verschiedene Arten genutzt und so entstanden Wiesen, Äcker und Felder. Manche Waldlichtung diente gerade in unserem Berggebiet als überlebenswichtige Alpweide. Mit veränderter Lebensweise und dadurch abnehmender Kleinviehhaltung holt sich der Wald die ursprünglichen Gebiete wieder zurück. Um diese Verwaldungen aufzuhalten, haben die Mitglieder der Diana Brig im «Mattalpji» Jungbäume entfernt.

Der Jäger als «diverser Denker und Handler» war die Leitidee des Hegetages der Diana Brig.



Die Jägerinnen und Jäger der Diana Brig leisteten ihren Hegetag Anfang Juni im Gebiet «Mattalpji» oberhalb von Termen. Foto zvg

Anlässlich der Begrüssung erläuterte Christian Theler, Hilfswildhüter, Förster und Ranger, fachkundig und verständlich den Begriff Biodiversität. Der Fussmarsch zum «Mattalpji» wurde durch die interessanten und lehrreichen Ausführungen zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Christian Theler erläuterte den Einfluss der Waldbewirtschaftung auf die Biodiversität. Zudem informierte er die Teilnehmer über den Nutzen von Tot-

holz im Wald, den speziellen Lebensraum der Raufusshühner und über die Errichtung eines Ansitzplatzes.

Im verwaldeten Gebiet «Mattalpji» wurden vorgängig durch die Forstgruppe Brigerberg/Ganter, unter der Leitung von Revierförster Martin Schmidhalter und Wildhüter Josef Theler, Jungbäume gefällt. Durch das Offenhalten von Teilflächen entsteht ein Mosaik aus freien Flächen und Bäumen, das vielen Tieren optimale Lebensbe-

dingungen bietet. Auch lichtbedürftige Pflanzenarten werden dadurch gefördert. Die Biotopvernetzung hängt damit eng zusammen. Dadurch können die Individuen von einem Biotop ins andere wandern, so dass der für die Arterhaltung wichtige Genaustausch stattfinden kann. Mit diesem Hegeinsatz haben die angehenden und die «alten» Jäger der Diana Brig einen sinnvollen und wertvollen Beitrag für die einheimische Fauna und Flora geleistet.

Erfreulicher Mitgliederzuwachs

sodalis gesundheitsgruppe – ein Jahr nach dem Zusammenschluss

Oberwallis. – (wb) Am 16. Juni 2009 haben sich sieben Oberwalliser Krankenkassen zwecks Konzentration der Kräfte zur sodalis gesundheitsgruppe zusammengeschlossen. An der diesjährigen DV unter dem Präsidium von Stefan Sarbach konnte nach diesem ersten anspruchsvollen Jahr der Anpassung und Konsolidierung eine positive Bilanz gezogen werden.

Der im laufenden Jahr 2010 verzeichnete Mitgliederzuwachs von 1% – der Versichertenbestand per 1. Januar 2010 betrug total 37 300 – bestätigt, dass der Zusammenschluss zu einer kundennahen, leistungsfähigen Oberwalliser Krankenversicherung die richtige Strategie war.

Anfängliche

Herausforderung

Trotz detaillierter Planung ging

die konkrete Umsetzung der Zusammenführung von sieben unterschiedlich strukturierten Krankenkassen nicht immer reibungslos über die Bühne, zumal die komplexe Mehrarbeit nicht auf zusätzliches Personal abgewälzt werden konnte. Mittlerweile kann die gewohnte Servicequalität wieder in Gänze gewährleistet werden. Darüber hinaus ist das Qualitätsmanagementsystem EFQM zwecks Standardisierung und Optimierung der Qualität nun allen Geschäftsstellen zugänglich gemacht worden.

Weiterhin

solide Finanzen

Auch finanziell kann sich die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres sehen lassen: Das Gesamtergebnis schliesst mit einem Verlust von 533 728 Franken und entspricht damit sowohl den Erwartungen als auch dem Budget 2009. Trotz des Verlusts in der obligatorischen Krankenpflegeversiche-

rung (OKP) von 2,1 Mio. Franken verfügt die sodalis gesundheitsgruppe auch weiterhin über deutlich mehr Reserven als gesetzlich gefordert. Obwohl die Reservequote OKP von 33,6% auf 29,4% gesunken ist, liegt sie damit immer noch weit über den vorgeschriebenen 20%.

Moderate

Verwaltungskosten

Wenn die Verwaltungskosten aufgrund immer höherer Anforderungen auch seit Jahren kontinuierlich steigen, so werden sie im Fall der sodalis gesundheitsgruppe von der Öffentlichkeit doch weitgehend überschätzt: Mit 4,3% des Versicherungs- und Betriebsaufwands liegt die Oberwalliser Krankenkasse deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt, der 5,7% beträgt. Zudem konnte die sodalis gesundheitsgruppe infolge des Zusammenschlusses im Geschäftsjahr 2009 8,84 Mio. Franken an den Risikoausgleich vergüten, was

11,3% der Prämienträge entspricht. In Zukunft werden diese Ausgleichszahlungen aufgrund der guten Mitgliederstruktur schätzungsweise noch höher ausfallen als in der Vergangenheit.

Gemeinsam gegen die Kostenexplosion

Die Gesundheitskosten in der Schweiz drohen mangels griffiger politischer Lösungen ins Uferlose zu steigen, und die nächste Prämienrunde steht schon vor der Tür. Einerseits wird dieser bedenklichen Kostenentwicklung durch Preis- und Tarifverhandlungen seitens der interessierten Kreise entgegengewirkt, und andererseits wird an die Vernunft und Eigenverantwortung der Versicherten appelliert. Wer seine Bedürfnisse überdenkt und auf das Notwendige reduziert, trägt aktiv zu einem qualitativ hochstehenden und nichtsdestotrotz bezahlbaren Gesundheitssystem bei.



FMV Eischoll
Seniorenflug. – Datum: Mittwoch, 16. Juni 2010.

FMG Glis-Gamsen-Brigerbad
Abschlussmesse, bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche Glis. – Datum: Mittwoch, 16. Juni 2010. – Zeit: 20.00 Uhr. – Ort: Kapelle im Wickert.

FMG Niedergesteln
Müttermesse. – Datum: Mittwoch, 16. Juni 2010. – Zeit: 19.00 Uhr. – Ort: Kirche.

FMV Eischoll
Messe in der Alba. – Datum: Dienstag, 15. Juni 2010. – Zeit: 19.00 Uhr. – Treffpunkt: Parkplatz.

FMG Ried-Brig
Messe, anschliessend Kaffee und Kuchen. – Datum: Dienstag, 15. Juni 2010. – Zeit: 19.00 Uhr. – Ort: Burgspitz.

FMG St. German
Abschlussgottesdienst in der Alba, bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche von Bürchen statt. – Datum: Dienstag, 15. Juni 2010. – Zeit: 19.30 Uhr. – Abfahrt: 19.00 Uhr Parkplatz St. German mit Car.

FMG Visp-Eyholz-Baltschieder
Abschlussgottesdienst, bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche von Bürchen statt. – Datum: Dienstag, 15. Juni 2010. – Zeit: 19.30 Uhr. – Ort: in der Alba.

† Erna

Millius-Millius

Baltschieder. – (wb) In ihrem Heim verstarb am Sonntag nach langer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im Alter von 70 Jahren Erna Millius-Millius. Der Trauer-gottesdienst findet heute Dienstag um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Visp statt. Den trauernden Hinterbliebenen entbieten wir unsere christliche Anteilnahme.

Kinderwanderung

Wallis. – (eing.) Für die Kinderwanderung von Valrando vom Donnerstag, 12., bis zum Freitag, 13. August, gibt es noch freie Plätze. Treffpunkt für die begleitete Reise nach Mörel ist am 12. August in Sitten oder Brig. Einschreibungen nimmt Valrando in Sitten entgegen.

Ja zum UBS-Staatsvertrag und zur Bonisteuer

Trauriges Pingpong-Spiel im Parlament



von Nationalrat Roberto Schmidt

mentes nicht mehr würdig. Was da im Nationalrat abging, grenzt an eine Politposse! Während der Ständerat zum UBS-Vertrag mit den USA zweimal klar Ja sagte, versenkte bisher im Nationalrat eine unheilige Allianz zwischen

SVP, SP und Grünen den Vertrag. Unter diesem grotesken Taktikspiel leidet die ganze Schweiz... und das Vertrauen in gewisse Parteien und in die vom Volk gewählten Politiker schwindet!

Aufregung pur

Die Debatte im Nationalrat bot allen die Gelegenheit, sich aufzuregen: über das kriminelle Vorgehen der UBS, über deren schamlose Manager Ospel und Co., über die exzessiven Bonibezüge, über die USA und ihren frechen Umgang mit der Schweiz, über Bundesrat Merz und einen führungsschwachen Bundesrat... Aufgeregt hat sich das Volk zu Recht aber auch über das Verhalten der

«Volksvertreter», die gewählt sind, um die Interessen des Landes zu wahren, und über gewisse politische Parteien, insbesondere über die wiederholten SVP-Spitzkehren. Seit Wochen übt sie sich im Drohen, Feilschen und Tricksen. Das ist die Wendigkeit einer SVP, die sonst gerne von ihrer klaren Linie spricht! Treffend verwehrt sich Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf einem neuen SVP-Kuhhandel: «Der Bazar ist geschlossen, das Spiel ist zu Ende... Sagen Sie Ja oder Nein, aber nicht «Ja, aber» oder «Nein, aber». Sagen Sie einfach Ja oder Nein, wie man das ja von Kindern oft auch verlangt. Sagen Sie Ja oder Nein. Das ist ein Gebot

der politischen Redlichkeit.» Chapeau, Frau Bundesrätin!

Staatsvertrag und dann Bonisteuer

Das USA-Abkommen wäre längst unter Dach, wäre da nicht die Forderung nach einer künftigen Bonisteuer. Die SVP machte ihre Zustimmung bisher von der Zusicherung abhängig, dass keine Bonisteuer eingeführt werde. Mit dem Staatsvertrag hat aber die Bonisteuer direkt nichts zu tun. Jetzt brauchen wir das Abkommen, und nachher müssen die Bonisteuer und andere Massnahmen her. Die Abzockerei muss ein Ende haben! Was sich die Manager der Grossbanken selbst nach dem Finanzskandal

noch leisten, ist haarstreubend. Und auch ein Ethik-Management-System täte einzelnen Banken mehr als gut.

Glaubwürdigkeit verspielt

Die bisherigen Vorschläge für eine Boni-Besteuerung sahen vor, dass die Banken Löhne und Boni ab einer gewissen Höhe als Gewinnausschüttungen versteuern müssen. Das will die SVP nicht. Und wenn SVP-Strategie Blocher nun ein Einlenken seiner Partei in Aussicht stellt, falls nicht die Banken und Unternehmen mit der Bonisteuer belastet würden, so glaubt an solche Erpressungsmanöver längst niemand mehr. Die SVP wird sich schon morgen nicht mehr an einen solchen

Kuhhandel halten und jede Bonisteuer zu versenken versuchen. Sie hat ihre Glaubwürdigkeit verspielt. Bei der SVP-Partei-spitze liegen die Nerven blank. Sie sucht seit Tagen nach Auswegen aus ihrem Dilemma. Vielleicht werden sich nächste Woche wenigstens ein paar verantwortungsbewusste Nein-Sager ihrer Stimme enthalten, um so den Staatsvertrag durchzuwinken... Denn ein Nein können sich die Schweiz und die Zürcher Bahnhofstrasse gar nicht leisten. Mit dem ausgehandelten Vertrag ist nämlich die UBS wahrlich glimpflich davongekommen. Die Vorstellung, die USA würden bei einem Nein zum Staatsvertrag einfach Ruhe geben, ist naives Wunschdenken...